



Kinderarbeit verbieten? – Vor- und Nachteile eines Verbotes



erprobt in der 6. Jahrgangsstufe an der
Eisenhart-Grundschule Potsdam im
Schuljahr 2009/2010

Autorin: Tanja Stolz

Lehrstuhl für Politische Bildung:
,Schulpraktische Übung'
Katja Haufe-Höfling

03.09.2012

Impressum:**Herausgeber: Lehrstuhl für politische Bildung**

Veröffentlichung im Rahmen der Kooperationsvereinbarung zwischen dem LISUM Berlin-Brandenburg und dem Lehrstuhl für Politische Bildung an der Universität Potsdam über die Veröffentlichung von Unterrichtsplanungen und -materialien auf dem Bildungsserver Berlin-Brandenburg. Die Autorin hat sich um die Einhaltung folgender Qualitätskriterien bemüht:

- sachliche Richtigkeit,
- Einhaltung des Beutelsbacher Konsens,
- Individualisierung und Kompetenzorientierung bei Materialien und Aufgaben,
- erfolgreiches Erproben des Materials in der Praxis unter den gegebenen Voraussetzungen,
- für Materialien, die nicht selbst erstellt wurden, liegen Copyright-Zustimmungen der jeweiligen Urheber/innen zur Verwendung innerhalb dieser Veröffentlichung vor.

Internet: URL: <http://www.uni-potsdam.de/politische-bildung>

Autorin: Tanja Stolz

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte einschließlich Übersetzung, Nachdruck und Vervielfältigung des Werkes sind der Autorin vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf ohne schriftliche Genehmigung des LISUM in irgendeiner Form (Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden. Eine Vervielfältigung für schulische Zwecke ist erwünscht. Das LISUM ist eine Einrichtung im Geschäftsbereich des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg (MBS).

Abkürzungsverzeichnis

L	Lehrer/in
S	Schüler/in
SuS	Schülerinnen und Schüler

Inhaltsverzeichnis

1	<i>Einleitung</i>	1
2	<i>Sachanalyse</i>	1
3	<i>Didaktisch-methodische Überlegungen</i>	3
3.1	Unterrichtsbedingungen _____	3
3.2	Didaktisch-methodische Begründungen _____	3
4	<i>Literaturverzeichnis</i>	5
5	<i>Anhang</i>	6
5.1	Tabellarische Verlaufsplanung _____	6
5.2	Material M 1- Ursachen von Kinderarbeit _____	10
5.3	Material M 2 – Ursachen von Kinderarbeit _____	10
5.4	Material M 3 – Folgen von Kinderarbeit _____	10
5.5	Material M 4 – Vor- und Nachteile eines Verbots von Kinderarbeit _____	11

1 Einleitung

Diese Unterrichtsplanung ist im Rahmen eines Schulpraktikums entstanden, das Lehramtsstudierende der Universität Potsdam im Rahmen ihres Bachelorstudiums im Fach Politische Bildung absolvieren müssen. Die Unterrichtsstunde wurde von der Autorin für eine 6. Klasse einer Potsdamer Grundschule geplant und im Schuljahr 2009/2010 exzellent umgesetzt.

Der Lehrstuhl für Politische Bildung verfolgt das Ziel, hervorragende Unterrichtsplanungen für das Fach Politische Bildung, die im Rahmen des Lehramtsstudiums an der Universität Potsdam entstanden sind, Lehramtsanwärtern und Lehrkräften öffentlich zugänglich zu machen. Hierzu werden sie in Kooperation mit dem LISUM Berlin-Brandenburg auf dem Bildungsserver des Landes Brandenburg veröffentlicht.

Die Auswahl geeigneter Unterrichtsplanungen erfolgt nach folgenden Kriterien:

- sachliche Richtigkeit,
- der Beutelsbacher Konsens wurde beachtet,
- Individualisierung und Kompetenzorientierung sind in der Planung berücksichtigt,
- die Planung ist praxiserprobt und hat sich unter den gegebenen Voraussetzungen bewährt und
- für Materialien, die nicht selbst erstellt wurden, liegen Copyright-Zustimmungen der jeweiligen Urheber/innen zur Verwendung innerhalb dieser Veröffentlichung vor.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß bei der Verwendung der Planung und des Unterrichtsmaterials! Über Rückmeldungen würden wir uns freuen.

2 Sachanalyse

Das Thema der Unterrichtsreihe ist „Kinderarbeit“, wobei die dritte Stunde sich mit der Frage beschäftigt: „Kinderarbeit verbieten - Vor- und Nachteile eines Verbots“. Die Analyse dieses inhaltlichen Schwerpunktes mit Hilfe der drei Dimensionen des Politischen wurde auf die Policy-Ebene fokussiert, wobei das zentrale Problem Kinderarbeit ist. Es gibt weltweit ungefähr 250 Millionen Kinder, die arbeiten müssen um ihre Familien ernähren zu können. Der Hauptgrund für die Kinderarbeit ist Armut. Die meisten Regionen der sogenannten Dritten Welt waren Kolonien, das heißt, dass die europäischen Staaten sie in Besitz genommen, die Bodenschätze ausgenutzt und die Bevölkerung unterdrückt haben. Das Kontroverse daran scheint zu sein, dass diese Länder auch heute noch ausgenutzt werden. Die Industriestaaten zahlen nur sehr wenig Geld für Bananen, Kaffee, Baumwolle, Rohstoffe..., aber die Länder der Dritten Welt müssen bei diesen sehr hohe Preise für Industrieerzeugnisse, wie Maschinen, zahlen. Dafür werden Kredite zu hohen Zinssätzen aufgenommen.

Die Bevölkerung in vielen Ländern der Dritten Welt ist sehr arm. Um das Überleben der Familien zu sichern, verpfänden manche Eltern ihre Kinder an Geldverleiher und die Kinder geraten in eine sklavenähnliche Abhängigkeit.¹ Schulden entstehen auch durch fehlende soziale Absicherungen. Ein weiterer Grund für die Arbeit von Kindern sind wirtschaftliche Faktoren. Viele Chefs stellen bevorzugt Kinder ein, weil sie diesen weniger Geld zahlen müssen und weil Kinder für manche Arbeiten besser geeignet sind. Sie können schneller Teppiche knüpfen; da sie kleiner sind, passen sie besser in Bergwerkstollen.² Aus dieser Ursache ergeben sich gleich zwei Folgen: Die Eltern finden keine Arbeit, weil die Jobs von Kindern besetzt sind. Dadurch können sie aber nichts verdienen und die Familie bleibt arm und muss wiederum die Kinder arbeiten gehen lassen, um Geld zu verdienen. Zum anderen können Kinder neben der Arbeit nicht mehr zur Schule gehen, da sie entweder keine Zeit haben oder zu erschöpft sind. Daraus folgt aber, dass sie keine Möglichkeit haben eine Berufsausbildung zu machen und somit in der Zukunft einen besseren Job zu erhalten. Dadurch werden auch sie später arm bleiben und sie müssen dann wiederum ihre Kinder beim Einkommen helfen lassen. Der Teufelskreis beginnt also von vorn. Ganz davon abgesehen, dass die Arbeitszeiten meist sehr lang sind, die Entlohnung viel zu gering ist, und die Kinder weder Freizeit noch Zeit für die Schule haben, sind die Arbeiten auch oft gefährlich und bergen gesundheitliche und Verletzungsrisiken.³

Der Lösungsvorschlag, der in der Politik bezüglich der Kinderarbeit diskutiert wird, ist sie vollständig zu verbieten. Dazu gibt es verschiedene Meinungen. Eine Befürworterin eines Verbotes ist die ILO (Internationale Arbeitsorganisation). Sie sieht den Vorteil darin, dass Kinder dann eine Vollzeitschule besuchen könnten. Damit würden diese später eine Berufsausbildung bekommen können und hätten eine Chance, der Armut und dem Teufelskreis zu entkommen. Außerdem verdrängen die arbeitenden Kinder die Erwachsenen von ihrem Arbeitsplatz. Viele arbeitslose Erwachsene würden einen Job erhalten und ihre Familie besser ernähren können.⁴ Gegner des Verbots wie Manfred Liebel meinen, dass die Nachteile die Vorteile überwiegen würden. Das Verbot berücksichtige nicht die Lebensumstände der Kinder und könnte die Familien sogar in noch größere Not stürzen. Der Wille der Kinder, ihren Familien beizustehen, würde vollkommen ignoriert werden. Die Situation würde sich sogar noch verschlimmern, weil die Kinder trotzdem arbeiten müssten und in dieser Illegalität noch weniger Rechte hätten. Sie könnten nicht mal für bessere Arbeitsbedingungen kämpfen, weil sie eigentlich gar nicht arbeiten dürften.⁵

1 Vgl. Ader, Kathrin et al.: Das IGL-Buch, Gesellschaftslehre an Gesamtschulen, Klett Verlag, Stuttgart, 1995, S.90.

2 Vgl. www.robinson-im-netz.de/info/lexikon/kinderarbeit/kinder_protestieren_nicht.html .

3 Vgl. www.robinson-im-netz.de/info/lexikon/kinderarbeit/die_folgen.html .

4 <http://www.globalmarch.de/txt4caro02.pdf>.

5 Nach Manfred Liebel, <http://de.wikipedia.org/wiki/Kinderarbeit> .

Weitere Lösungsvorschläge, die es bezüglich des Problems der Kinderarbeit gibt, werden in der darauf folgenden Stunde thematisiert.

3 Didaktisch-methodische Überlegungen

3.1 Unterrichtsbedingungen

Die Unterrichtsstunde wurde im Rahmen einer vierstündigen Unterrichtsreihe zum Thema „Kinderarbeit“ an einer im Zentrum Potsdams gelegenen Grundschule durchgeführt. Die Schule wird von insgesamt etwa 280 Schüler/innen besucht. In die unterrichtete Klasse gehen 8 Jungen und 14 Mädchen, also insgesamt 22 Schüler/innen. Für das Fach Politische Bildung sind 45 Minuten pro Woche in einer 6. Klasse vorgesehen.

Die 6. Klasse ist eine leistungsstarke Klasse, die großes Politikinteresse zeigt und sich in der Mehrheit rege an Diskussionen beteiligt. Die Klasse hat seit etwa einem Jahr Unterricht im Fach Politische Bildung und hat sich währenddessen bereits mit Grund- und Menschenrechten beschäftigt. Die Kinder arbeiten in festen Gruppen an Gruppentischen mit maximal vier Schüler/innen je Tisch.

Altersgemäß fällt dem Großteil der Klasse noch schwer, das Wesentliche aus Texten in Stichpunkten zusammenzufassen. Außerdem benötigen die Schüler/innen ausreichend Zeit, Ergebnisse von der Tafel oder von einer Folie abzuschreiben.

Die Stunde ist die 3. Stunde der Unterrichtsreihe. In den beiden vorhergehenden Stunden wurden die Begriffe Kinderarbeit und Armut und der rechtliche Rahmen von Kinderarbeit geklärt. Dabei wurde Rückbezug zu den Kinderrechten hergestellt und auf die bisherigen Gesetze zur Verhinderung von Kinderarbeit eingegangen. In der darauf folgenden Stunde sollen die Schüler/innen die Handlungsmöglichkeiten zur Verhinderung von ausbeuterischer Kinderarbeit kennenlernen und beurteilen.

3.2 Didaktisch-methodische Begründungen

Das Grobziel der Stunde ist, dass die Schüler/innen die Ursachen und die Folgen von ausbeuterischer Kinderarbeit kennen und über Vor- und Nachteile eines generellen Verbotes von Kinderarbeit diskutieren, indem sie in der Stunde erarbeitete Argumente verwenden. Schwerpunkt der Stunde ist folglich die Beurteilung eines Verbots von Kinderarbeit. Dieses Thema ergibt sich aus dem Rahmenlehrplan der Grundschule, wo es heißt, dass Schüler/innen den Blick für die Lage der Kinder in anderen Erdteilen schärfen und sich der Problematik der Kinderarbeit zuwenden sollen.⁶ Ein Teilziel ist es, dass die Schüler/innen die Ur-

⁶ Vgl. Rahmenlehrplan Grundschule Politische Bildung, Brandenburg, 2004, S. 26.

sachen und Folgen der Kinderarbeit kennen. Das ist wichtig, um genügend Hintergrundwissen zu haben, um später den Zusammenhang zwischen den Ursachen, den Folgen und einem Verbot von Kinderarbeit zu erkennen. Das Ziel, über ein Verbot der Kinderarbeit diskutieren zu können, wurde aufgrund der didaktischen Prinzipien der Aktualität (Kinderarbeit gibt es immer noch und über ein Verbot wird diskutiert), der Problemorientierung und der Kontroversität (es gibt Meinungen dafür wie auch dagegen) gewählt. Damit es schülerorientiert ist, wurde das Problem didaktisch reduziert. Die drei Prinzipien des Beutelsbacher Konsenses finden in der Unterrichtsstunde Beachtung.

Der Einstieg der Stunde soll motivierend wirken und an die Vorerfahrungen der Kinder anknüpfen. Dadurch, dass es eine sehr leistungsstarke Klasse ist, werden viele Kinder eigene Lösungsvorschläge haben. Somit könnte eine Hinleitung zum Thema gegeben sein. Sie werden also angeregt, eigene Lösungsvorschläge zu entwickeln und ein Lösungsvorschlag zur Eindämmung von Kinderarbeit - das Verbot - wird dann im weiteren Stundenverlauf exemplarisch analysiert und beurteilt. Die Schüler/innen sollen sich in der anschließenden Erarbeitungsphase zunächst in Einzelarbeit mit den Texten beschäftigen. Sie sollen dabei die wichtigsten Textstellen unterstreichen. Durch das Üben in Einzelarbeit wird Sicherheit in der Handhabung von Arbeitstechniken gewonnen. Die Schüler/innen arbeiten konzentrierter und ohne Ablenkung. Sie können hierbei individuell ihr Arbeitstempo bestimmen. Das fördert die Selbstständigkeit, was später eine wichtige Schlüsselkompetenz fürs Studium darstellt.⁷ Das Markieren und später das Herausarbeiten von Stichpunkten fördert die Lesekompetenz. Die anschließende Gruppenarbeit hat mehrere Funktionen. Sie ist wichtig für die Förderung der sozialen Kompetenz der Schüler/innen. Die Kinder helfen sich gegenseitig, festigen soziale Kontakte, kooperieren und kommunizieren. In der Gruppe entwickeln die Schüler/innen ein höheres Maß an Selbstvertrauen und können innerhalb der Gruppe Aufgaben übernehmen, die ihren Interessen und Talenten entgegenkommen (sie wählen z. B. eine/n Schriftführer/in). Die Methode überträgt Verantwortung, fördert Entscheidungskompetenz und demokratische Mündigkeit, was sich wiederum positiv auf die Demokratiekompetenz auswirkt.⁸ Im Anschluss daran werden in der Phase der Ergebniskontrolle und -sicherung die Ergebnisse präsentiert. Um Zeit zu sparen, geschieht dies mit Hilfe eines Overhead-Projektors. So können alle die Ergebnisse sehen und sie im Anschluss daran in ihr Heft schreiben. Die Präsentation erhöht die fachliche, kommunikative, methodische und soziale Kompetenz der Schüler/innen. Eine gelungene Präsentation steigert außerdem in höherem Maße Selbstvertrauen und erhöht somit die Erfolgsmotivation. Außerdem ist es wichtig für die Schüler/innen, sich in

7 Vgl. Matthes, Wolfgang: Methoden für den Unterricht, 75 kompakte Übersichten für Lehrende und Lernende, Paderborn, 2004, S. 28.

8 Vgl. ebenda, S. 32.

der späteren Arbeitswelt gut präsentieren zu können.⁹ Durch das anschließende Abschreiben verinnerlicht sich das Präsentierte besser und ist für späteres Nachschlagen von Relevanz. Die Schüler/innen wissen nun über die Vor- und Nachteile eines Verbots sowie über Ursachen und Folgen der Kinderarbeit Bescheid. Die anschließende Diskussion ist zugleich Höhepunkt und Abschluss des Lernprozesses. Sie dient der Wahrnehmung der Meinungsfreiheit und fördert die Urteilskompetenz. Die Schüler/innen argumentieren begründet, ob sie für oder gegen ein Verbot von Kinderarbeit sind. Das Erarbeitete wird in einem eigenständigen Urteil reorganisiert und damit besser im Gedächtnis verankert. Sie üben sich außerdem darin, andere Meinungen zuzulassen, sich ausreden zu lassen und aufeinander zu reagieren, indem die Lehrperson auf die Einhaltung von Gesprächsregel achtet.¹⁰

4 Literaturverzeichnis

Ader, Kathrin/Bergner, Karl-Josef/Beuthner, Hans-Ulrich et al.: Das IGL-Buch, Gesellschaftslehre an Gesamtschulen, Klett Verlag, Stuttgart, 1995

Mattes, Wolfgang, Methoden für den Unterricht, 75 kompakte Übersichten für Lehrende und Lernende, Schöningh Verlag, Paderborn, 2004

Kruse, Reiner; Kein Recht auf Kinderarbeit! Kinder fordern ihr Recht auf Arbeit, Evangelisches Sonntagsblatt für Bayern, 01. August 2004/Nr.31. <http://www.globalmarch.de/-txt4caro02.pdf> (letzter Zugriff: 26.02.10)

Kinderarbeit. <http://de.wikipedia.org/wiki/Kinderarbeit> (letzter Zugriff: 26.02.10)

Rahmenlehrplan Grundschule Politische Bildung, Potsdam, 2004. http://bildungs-server.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbs/unterricht_und_pruefungen/rahmenlehrplaene/grundschule/rahmenlehrplaene/pdf/GS-PolBildung_01.pdf (letzter Zugriff 23.02.2010)

Robinson im Netz: Kinderarbeit - Kinder protestieren nicht. http://www.robinson-im-netz.de/-info/lexikon/kinderarbeit/kinder_protestieren_nicht.html (letzter Zugriff: 26.02.10)

Robinson im Netz: Kinderarbeit - Warum Kinder arbeiten. http://www.robinson-imnetz.de/-Info/Lexikon/Kinderarbeit/Warum_m%C3%BCssen_Kinder_arbeiten_.html (letzter Zugriff: 26.02.10)

Robinson im Netz: Kinderarbeit- Die Folgen. http://www.robinson-im-netz.de/Info/Lexikon/-Kinderarbeit/Die_Folgen.html (letzter Zugriff: 26.02.10)

⁹ Matthes, Wolfgang: Methoden für den Unterricht, a.a.O., S. 28.

¹⁰ Ebenda, S. 52.

5 Anhang

5.1 Tabellarische Verlaufsplanung

Lernfeld: Kinderrechte

Unterrichtsreihe: Kinderarbeit

Thema der Unterrichtsstunde: Kinderarbeit verbieten - Vor- und Nachteile eines Verbotes

Unterrichtsziele: Kennen von Ursachen und Folgen von Kinderarbeit; Diskutieren über Vor- und Nachteile eines generellen Verbotes von Kinderarbeit, indem die SuS die in der Stunde erarbeitete Argumente verwenden; ein eigenes begründetes Urteil fällen

Zeit: 45 Minuten

Klasse: 6

Zeit	Phase	geplantes Lehrerverhalten	erwartetes Schülerverhalten	Sozialformen	Medien
5'	Stundeneröffnung (Rituale) Begrüßung Einstieg	Wir haben die letzten Stunden über Kinderarbeit am Beispiel des indischen Mädchens geredet, haben uns weitere Beispiele der Kinderarbeit angeschaut und über die gesetzlichen Rahmenbedingungen gesprochen. Dabei ist uns aufgefallen, dass es immer noch Kinderarbeit in vielen Ländern gibt. Aus diesem Grund möchte ich, dass ihr euch einen Lösungsvorschlag, wie man Kinderarbeit eindämmen kann, überlegt. Unser Stundenthema ist	SuS begrüßen den Lehrer. SuS hören aufmerksam zu. SuS nennen ihre Lösungsvorschläge: - man sollte nur schwere Kinderarbeit verbieten - Geldspenden an die Länder - Kinderpatenschaften für arbeitende Kinder		

		<p>also: Kinderarbeit verbieten - Vor- und Nachteile eines Verbots Um uns eine Grundlage zu schaffen, erarbeiten wir uns die Ursachen und Folgen von Kinderarbeit sowie die Vor- und Nachteile eines Verbots.</p>	<p>-nennen komplettes Verbot -> darauf eingehen -nennen es nicht, dann Verbot thematisieren</p>		
5'	Erarbeitungsphase/Information I	<p>„Jeder bekommt jetzt ein Arbeitsblatt. Gruppe 1 bekommt den Text zu den Ursachen, Gruppe 2 zu den Folgen und Gruppe 3 zu den Vor- und Nachteilen eines Verbotes. Erst lest ihr euch die Texte alleine durch und markiert die wichtigsten Ursachen, Folgen bzw. Vor- und Nachteile. Danach verfasst ihr mit eurer Gruppe Stichpunkte, die auf eine Folie geschrieben werden.“</p>	<p>SuS hören aufmerksam ihrem Arbeitsauftrag zu. SuS arbeiten erst einzeln.</p> <p><u>Erwartungen:</u> Text 1 - Ursachen: - Armut-> müssen für sich und Familien Geld verdienen - keine Schulbildung der Eltern-> keine gut bezahlte Arbeitsstelle - weder Arbeitslosen- noch Krankengeld-> keine sozialen Absicherungen -Schulden</p> <p>Text 2 - a)Ursachen: - sind besser geeignet und billiger-> wirtschaftliche Faktoren - Kinder wehren sich nicht, weil sie auf das Geld angewiesen sind b) Folgen: -gefährliche Arbeit-> Verlet-</p>	<p>Texte für die Gruppenarbeit, Anhang 5.2, 5.3, 5.4, 5.5</p>	<p>Einzelarbeit</p>

			<p>zungen und gesundheitliche Folgen</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine Zeit für Bildung -> später auch keine gut bezahlte Arbeit - keine Zeit zum Spielen <p>Text 3 – Vorteile Verbot:</p> <ul style="list-style-type: none"> -Kinder können ihrer Bildung nachgehen -> später bessere Chancen, einen guten Arbeitsplatz zu bekommen -Erwachsene bekämen die Arbeitsplätze der Kinder <p>Nachteile Verbot:</p> <ul style="list-style-type: none"> -Wille der Kinder, ihren Familien beizustehen, wird missachtet -Arbeit der Kinder ist für das Überleben der Familien oft unverzichtbar -Ursachen der Kinderarbeit werden ignoriert 		
10'	Erarbeitungsphase/Information II		SuS arbeiten in Gruppen und erstellen die Folien für die Präsentation.	Folien und Stifte	Themendifferenzierte Gruppenarbeit
15'	Ergebniskontrolle und Sicherung	„Jede Gruppe wählt jetzt bitte eine/n S aus, der/die die Ergebnisse präsentiert.“ Nach jeder kurzen Präsentation werden die Ergebnisse in das Heft übertragen.	<p>SuS hören ihren Klassenkameraden zu.</p> <p>SuS schreiben Ergebnisse in ihr Heft.</p>	Folien/OH-Projektor	Schüler/innenvorträge frontal
10'	Urteilsbildung	Diskutiert die Vor- und Nachteile eines generellen	Die SuS diskutieren unter Verwendung des erarbeiteten		Diskussion im Plenum

		Verbots von Kinderarbeit.“	Wissens und der Argumente.		
	Ausstieg	Dank für die interessante Diskussion und Verabschiedung			

5.2 Material M 1- Ursachen von Kinderarbeit

M 1 Warum Kinderarbeit?

- 1 Weil die Kinder für sich und ihre Familien Geld verdienen müssen. Ihre Eltern haben meist keine Schule besucht und bekommen deshalb keine gut bezahlte Arbeitsstelle. Darum übernehmen sie alle Jobs, die sie finden können.
Viele Erwachsene sind arbeitslos. Es gibt kein Arbeitslosengeld, und wenn sie krank sind,
- 5 verdienen sie in der Zeit nichts.
Manchmal haben sie sich auch völlig verschuldet, weil jemand aus der Familie schwer krank war und die Operation viel Geld kostete.
Sie schaffen es nicht, die Schulden allein abzubezahlen, deshalb müssen die Kinder mithelfen.
- 10 Ohne das Geld, das ihre Töchter und Söhne verdienen, könnten viele Familien nicht überleben.

Quelle: http://www.robinson-im-netz.de/Info/Lexikon/Kinderarbeit/Warum_m%C3%BCssen_Kinder_arbeiten_.html

Aufgabe: Lest euch den Text aufmerksam durch und markiert mit einem Stift wichtige Ursachen der Kinderarbeit. Fasst sie nun in der Gruppe zu Stichpunkten zusammen und schreibt sie auf die Folie.

5.3 Material M 2 – Ursachen von Kinderarbeit

M 2 Kinder protestieren nicht

- 1 Für bestimmte Arbeiten sind Kinder besser geeignet: Weil sie kleiner sind, können sie z. B. besser durch niedrige Bergwerksstollen kriechen oder mit ihren kleinen Fingern flinker Teppiche knüpfen als Erwachsene.
Kinder bekommen weniger Geld für ihre Arbeit als Erwachsene, obwohl sie oft genauso
- 5 schwer arbeiten.
Deswegen gibt es viele Chefs, die lieber Kinder einstellen. Diese Chefs wissen auch, dass die Mädchen und Jungen nicht gegen die Arbeitsbedingungen protestieren, weil ihre Familien ja dringend das Geld brauchen, das sie verdienen.

Quelle: http://www.robinson-im-netz.de/Info/Lexikon/Kinderarbeit/Kinder_protestieren_nicht.html

Aufgabe: Lest euch den Text aufmerksam durch und markiert mit einem Stift wichtige Ursachen der Kinderarbeit. Fasst sie nun in der Gruppe zu Stichpunkten zusammen und schreibt sie auf die Folie.

5.4 Material M 3 – Folgen von Kinderarbeit

M 3 Die Folgen

- 1 Etwa 126 Millionen Kinder arbeiten in gefährlichen Jobs, die sie krank machen oder bei denen sie sich schlimm verletzen können. Viele von ihnen brechen sich Arme oder Beine, verbrennen sich, bekommen Kopf- oder Bauchschmerzen, werden blind oder taub.
- 5 Eine andere Folge ist, dass arbeitende Kinder meist keine Zeit für die Schule haben. Aber ohne Schule können sie später keine Berufsausbildung machen, keine gute Arbeitsstelle mit Kranken-, Rentenversicherung und bezahltem Urlaub bekommen.
Sie haben auch nur wenig Zeit zum Spielen. Neben dem Geldverdienen versorgen
- 10 sie ihre jüngeren Geschwister, holen Wasser von weit entfernten Brunnen, sammeln Feuerholz, kochen Essen oder helfen ihren Eltern auf dem Feld.

Quelle: http://www.robinson-im-netz.de/Info/Lexikon/Kinderarbeit/Die_Folgen.html

Aufgabe: Lest euch den Text aufmerksam durch und markiert mit einem Stift wichtige Folgen der Kinderarbeit. Fasst sie nun in der Gruppe zu Stichpunkten zusammen und schreibt sie auf die Folie.

5.5 **Material M 4 – Vor- und Nachteile eines Verbots von Kinderarbeit**

M 4 Vor- und Nachteile eines Verbots von Kinderarbeit

- 1 Ein generelles Verbot der Kinderarbeit kann für Kinder eher Nachteile als Vorteile
- 2 bedeuten. Es berücksichtigt nicht die typischen Lebensumstände der Kinder und ihrer
- 3 Familien. Die Arbeit der Kinder ist für das Überleben oft unverzichtbar. Dürfen die Kinder
- 4 nicht mehr arbeiten, bedeutet das für die Familien noch größere Not. Ein Verbot ignoriert
- 5 die Ursachen der Kinderarbeit. Außerdem wird der Wille der arbeitenden Kinder
- 6 missachtet. Sie wollen nämlich ihren Familien beistehen.

Quelle: nach Manfred Liebel, <http://de.wikipedia.org/wiki/Kinderarbeit>

Aufgabe: Lest euch den Text aufmerksam durch und markiert mit einem Stift wichtige Folgen der Kinderarbeit. Fasst sie nun in der Gruppe zu Stichpunkten zusammen und schreibt sie auf die Folie.

- 1 Arbeitende Kinder besuchen meistens keine Vollzeitschule. Dadurch können sie oft
- 2 weder lesen und schreiben und später keine gute Berufsausbildung bekommen.
- 3 Dadurch sind die Chancen einen guten Arbeitsplatz zu erhalten sehr gering.
- 4 Kinder werden schlechter bezahlt und damit lieber als Arbeitskraft genommen. Aus
- 5 diesem Grund finden Erwachsene weniger Arbeitsplätze. Durch ein Verbot gibt es
- 6 mehr Arbeitsplätze für Erwachsene und die Kinder haben mehr Zeit dafür in die
- 7 Schule zu gehen.

Quelle: nach Reiner Kruse „Kein Recht auf Kinderarbeit“, <http://www.globalmarch.de/txt4caro02.pdf>

Aufgabe: Lest euch den Text aufmerksam durch und markiert mit einem Stift Nach- und Vorteile eines Verbots von Kinderarbeit. Fasst sie nun in der Gruppe zu Stichpunkten zusammen und schreibt sie auf die Folie.